

## 22. B e n t h e

in der Parochie Ronnenberg besitzt eine Capelle, aber wohl aus neuerer Zeit <sup>1)</sup>.

## 23. Badenstedt

in der Parochie Linden hat eine Capelle, über deren Erbauung nichts bekannt ist <sup>2)</sup>.

## 24. A r n u m

in der Parochie Wilkenburg mit einer Capelle, deren Alter und Ursprung man nicht kennt <sup>3)</sup>.

## V.

*Bannus in Wunstorp.*

Das Archidiaconat Wunstorf umfaßte nach dem Mindener Bisthums-Cataloge nachstehende Parochieen:

Golteren,	Officia- turæ in Kalen- berg.	Oldenhagen,	Comitatus Schawenbur- gici.	
Nigenstedde,		Barckerken,		
Munsle,		Hemmendorp,		Territorii
Landerinckhusen,		Seltze,		
Kerckdorp,	Westerwald,			
Gerholdessen,		Wegedern,		
		Horst,		

Im Umfange dieses Archidiaconats finden wir die Klöster und Stifter Wunstorf, Barsinghausen und Marienwerder, die Burgen Wunstorf, Blumenau, Bokeloh, Bordenau, Ricklingen, Hagenburg, und es erscheinen hier die Grafen von Roden und Wunstorf, von Hallermund, Schauenburg und ~~Wunstorf~~, die Edelherren von So und Andere begütert.

<sup>1)</sup> Mithof, a. a. D. S. 12. — <sup>2)</sup> A. a. D. S. 8. — <sup>3)</sup> A. a. D.

Wunstorf, wo schon um 870 ein Frauenstift gegründet und später ein Gogericht gehalten wurde, ist wohl ein alter Gerichts- oder auch Opferplatz der Angrivarier gewesen, und mag in Rücksicht darauf zum Archidiaconatsitze gewählt sein. — Bischof Bolquin von Minden erneuerte 1287 die Bestimmungen des Bischofs Anno von 1181 über die von den Archidiaconen in Wunstorf zu haltenden Synoden, woraus hervorgeht, daß bereits vor 1181 der Bann Wunstorf mehrere Archidiaconen gehabt hat <sup>1)</sup>. Nur 4 Archidiaconen dieses Bannes habe ich gefunden: 1181 Hermannus canonicus et scolasticus in Minden <sup>2)</sup>; 1273 Magister Arnoldus <sup>3)</sup>; 1292 Gyso <sup>4)</sup> und 1336 und 1337 Everhardus de Waldecke <sup>5)</sup>.

## 1. Groß Goltern,

Golteren, mit Nordgoltern und Ederbe, früher Patronat der Aebtissin zu Wunstorf <sup>6)</sup>, jetzt landesherrlich.

Die dem h. Blasius geweihte Kirche ist beschrieben in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 378 und bei Mithof a. a. D. S. 38. Der Bürger Conr. v. Arnum in Hannover resignirte der Aebtissin Jutta von Oldenburg zu Wunstorf eine Kothe in Stemmen nebst  $\frac{1}{2}$  Hufe Landes daselbst mit der Bitte, die Aelterleute und das Kirchspiel Goltern zum Behuf der Lichter und des Gotteshauses damit zu belehnen <sup>7)</sup>. In der Kirche zu Goltern hielt Artus von Goltern, Holt-

<sup>1)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 26. Brasen, Wunstorf S. 65. 66.

<sup>2)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 3. 25.

<sup>3)</sup> v. Hodenberg, Loccum S. 217.

<sup>4)</sup> Wippermann, Odenkirchen S. 87.

<sup>5)</sup> Scheidt, vom Adel S. 354. v. Hodenberg, Barsinghausen S. 117.

<sup>6)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 124.

<sup>7)</sup> Brasen, a. a. D. S. 81.

greve in de Holtmarke to Goltern, am 9. Dec. 1431 eyn Holtynng <sup>1)</sup>).

Schon 1181 und 1229 wird des Pfarrers in Goltern gedacht; 1276 war Conradus rector ecclesie in Golturme; 1282 dominus Henricus plebanus in Golturme et ecclesie Wunstorpiensis canonicus. (Er gehörte zu der Familie von Landsberg und stiftete in der Klosterkirche zu Wunstorf einen Altar der Jungfrau Maria, dem er Grundstücke beilegte, welche er von den Ersparnissen seiner Einkünfte erworben hatte); 1293 dominus Euerhardus vicarius in Golturme; 1302 Fromoldus viceplebanus; 1376 Her Lodewich kerkhere to Golterne, und um 1376 Johann Steen, Pfarrer <sup>2)</sup>).

## 2. Nenstedt,

Nigenstedde, wüst zwischen Colenfeld und Wunstorf, besaß eine Parochialkirche, in welche das gleichfalls wüste Westere in parochia Nenstede gehörte, dessen Zehnten der Mindener Kirche zustand <sup>3)</sup>. Das Patronatrecht über die Kirche besaß die Aebtissin zu Wunstorf <sup>4)</sup>.

Ein Streit zwischen dem Pfarrer zu Nenstede und dem Hofmeister in Colenfeld wegen Schmälerung der Pfarreinkünfte in der zum Vorwerk umgewandelten Dorfschaft wurde 1273 verglichen <sup>5)</sup>.

Eines Pfarrers wird 1181 erwähnt, 1258 hieß derselbe Thidericus, 1273 lebte der Pleban H., 1325 Johannes, <sup>6)</sup> 1376 Henricus, <sup>7)</sup> und um 1376 Johann Gogreve <sup>8)</sup>.

<sup>1)</sup> Archiv des hist. Vereins für Niedersachsen 1858. S. 121.

<sup>2)</sup> v. Hodenberg, Barfinghausen S. 15. 16. 62. Wunstorf S. 3. 14. 23. 124. Loccum S. 312. Brasen, Wunstorf S. 276. 277. Scheidt, vom Adel S. 458. Neues vaterl. Archiv 1841 S. 238.

<sup>3)</sup> v. Hodenberg, Loccum S. 424.

<sup>4)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 12. 124.

<sup>5)</sup> v. Hodenberg, Loccum S. 218.

<sup>6)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 3. <sup>110</sup> 45. 124. Loccum S. 132. <sup>111</sup> 277.

<sup>7)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 3. <sup>112</sup> 48. 124. Loccum S. 132. <sup>113</sup> 277.

<sup>8)</sup> 438. Leyser ist vom Wunstorf p. 115.

## 3. Großen Munzel,

Munsle, mit Ostermunzel, Barrigsen, Holtensen und zum Nische, landesherrlichen Patronats.

Die Kirche ist beschrieben in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 381.

Der Zehnte von Barrigsen war 1225 Eigenthum der Mindener Kirche <sup>1)</sup>.

Als Pfarrer kommen vor: 1321—1329 Hildebrandus plebanus in Muneslo, und 1429 Henrich Colden, welcher mit dem Stifte in Wunstorf wegen einer Holzmark-Trift Streit hatte <sup>2)</sup>.

## 4. Landringhausen,

Landerinckhusen, landesherrlichen Patronats.

Die Kirche beschreibt die Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 380 und Mithof a. a. O. S. 112.

Der Edelherr Dietrich von Diepenau entsagte nebst seinen Söhnen 1241 einer ursprünglich zur Unterhaltung eines ewigen Lichtes in der Kirche zu Landringhausen bestimmt gewesenen Hufe in Böhber <sup>3)</sup>. Am 14. Sept. 1417 überwies Abt Werner und Convent zu Loccum der Kirche zu Landerdagelhusen 8 Morgen Landes daselbst gegen einen Hof nebst Länderei zu Böhber <sup>4)</sup>.

Im Jahre 1229 wird der sacerdos de Landwerdingehusen, und 1289 Bernardus plebanus de Landwerdegehusen urkundlich genannt <sup>5)</sup>.

438. 217. 218. 271. Leyser, historia comitum Wunstorpiensium p. 45.

<sup>1)</sup> v. Hodenberg, Barfinghausen S. 13.

<sup>2)</sup> Treuer, Münchhausen, cod. dipl. p. 24. Zeitschrift für Niedersachsen 1861. S. 131. Brasen, Wunstorf S. 42.

<sup>3)</sup> Zeitschrift für Niedersachsen 1868 S. 140.

<sup>4)</sup> v. Hodenberg, Loccum S. 477.

<sup>5)</sup> v. Hodenberg, Barfinghausen S. 16. Marienwerder S. 49.

## 5. Kirchdorf,

Kerckdorp, jetzt mit Langreder (s. unten) zu einer Parochie vereinigt, Privatpatronat.

Da der Ort bereits 892 als Chirodorp vorkommt, so muß er damals schon eine Kirche gehabt haben <sup>1)</sup>.

Die dem heiligen Kreuze geweihte Kirche ist in der Zeitschr. f. Niedersachsen 1862 S. 380 und bei Mithof a. a. D. S. 109 beschrieben.

Als 1294 das Patronatrecht über die Kirche zu Langreder dem Stifte Wunstorf geschenkt wurde, trennte letzteres dieselbe von der zu Kirchdorf, mit welcher sie bis dahin verbunden war; doch scheint diese Trennung nicht von Dauer gewesen, oder doch zur Zeit der Reformation wieder aufgehoben zu sein <sup>2)</sup>.

Des sacerdos de Kerthorpe geschieht 1229 Erwähnung; 1313 war Wil. plebanus daselbst, und am 7. Aug. 1505 investirt Henricus Storcop, officialis generalis curiae Mindensis, den Johann Vere als Pfarrer in Kirchdorf <sup>3)</sup>.

*1293 Actum Almon. 2. Hohenberg. 10. 11.*

## 6. Garbsen,

Gerboldessen, jetzt nebst Havelse und Stöcken in die Kirche zu Marienwerder eingepfarrt, besaß früher eine Kirche, deren Patronatrecht dem Kloster Marienwerder zustand. Bischof Johann von Minden incorporirte dieselbe unterm 14. Febr. 1250 dem genannten Kloster in der Weise, daß dasselbe den Gottesdienst dort verrichten und die Sacramente verwalten lasse, unbeschadet jedoch der Rechte des Archidiacons, welcher wie bisher den Vorsitz in den Synoden der Kirche zu gerbersen führen und dabei vom Kloster unterhalten werden

<sup>1)</sup> v. Wersebe, Gaue S. 204.

<sup>2)</sup> Brasen, a. a. D. S. 70.

<sup>3)</sup> v. Hohenberg, Farsinghausen S. 15. 81. Neues Vaterl. Arch. 1837 S. 63.

solle <sup>1)</sup>. — Ein obedientarius zu Gerboldessen wird 1345 genannt <sup>2)</sup>. Die jetzige Kirche ist 1844 und 1845 erbaut <sup>3)</sup>.

## 7. Altenhagen,

Oldenhagen, mit Hagenburg.

Ob der Halmhardus, sacerdos antique indaginis, welcher 1268, und hildebrandus leueste, quondam plebanus in oldenhaghen, welcher 1333 gefunden wird <sup>4)</sup>, hier, oder in Altenhagen bei Springe Pfarrer waren, läßt sich nicht entscheiden. — Einer mit 50 Gulden dotirten Commende tom Oldenhagen in der Karspelkerken wird 1510 gedacht <sup>5)</sup>.

Im Jahre 1461 war Dietrich Sartoris, 1470 Johann Alberti, und 1490 Vastmarus Pfarrer hierelbst. Letzterem, Kirchherrn zum Altenhagen in der Voigtei Hagenburg, verkaufte 1490 das Kloster Corvey wiederkäuflich für 20 Gulden eine jährliche Rente von 4 Mark, welche das Kloster Mariensee von einem daselbst belegenen Gute entrichten mußte <sup>6)</sup>.

## 8. Bergkirchen,

Barckerken, mit Schmalenhagen, Windhorn, Wiedenbrügge, Buschmanns Landwehr, Spiffingshohl, Berghohl, Ruhagen, Binzlar, Düdinghausen und Kuhlen (letzteres seit 1839 nach Sachsenhagen eingepfarrt). — Der Zehnte von Düdinghausen gehörte der Mindener Kirche, und wurde 1226 dem Kloster Loccum geschenkt <sup>7)</sup>.

Dom. Henricus de B . . . hkecken, canonicus Wun-

<sup>1)</sup> v. Hohenberg, Marienwerder S. 25.

<sup>2)</sup> Würdtwein, N. S. d. XI. p. 204.

<sup>3)</sup> Mithof, a. a. D. S. 34.

<sup>4)</sup> v. Hohenberg, Marienwerder S. 36. 79.

<sup>5)</sup> Wippermann, Oberkirchen S. 323.

<sup>6)</sup> Mooyer, a. a. D. S. 20. v. Hohenberg, Mariensee S. 113.

<sup>7)</sup> v. Hohenberg, Loccum S. 45.

storpiensis, war 1272 Pfarrer hieselbst, und wird auch Henricus plebanus in Berhkerken genannt<sup>1)</sup>. H. sacerdos de Berkeken kommt 1312—1314, und Johannes als solcher 1339 vor<sup>2)</sup>.

#### 9. Hemmendorf,

Hemmendorf, lag westlich von Wunstorf und ist im dreißigjährigen Kriege verwüstet. Das Patronat der hiesigen Kirche S. Gherdrudis gehörte der Abtissin zu Wunstorf, welche meist einen Canonicus des Stifts zum Geistlichen an derselben bestellte<sup>3)</sup>.

Als solche finden wir 1276 Johannes, 1376 Johann Bredemann, 1455 Wulfhard Imbotter, can. Wunstorp. et plebanus in Hemendorpe, 1488 und 1502 Johann Greve, can. Wunstorp. und Pfarrer in Hemmendorf, welcher im letztgenannten Jahre eine Vicarie S. Floriani militis et martyris in der kerken sancte Gherdrudis in Hemmendorpe stiftete<sup>4)</sup>.

#### 10. Seelze,

Seltze, mit Gümmer, Harenberg (der Zehnte Mindensch)<sup>5)</sup>, Letter, Umhorst (der Zehnte Mindensch)<sup>6)</sup>, Lohnde, Dötheberg und der Lindenberger Mühle, landesherrlichen Patronats.

Ueber das Kirchengebäude s. Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 383 und Mithof a. a. D. S. 168. — Im Jahre

<sup>1)</sup> v. Hodenberg, Marienwerder S. 39. Hoyer II.-B. VI. S. 21.

<sup>2)</sup> Wippermann, Reg. Schaumb. p. 134. Mooyer, a. a. D. S. 20.

<sup>3)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 23. Annt. S. 124. Wippermann, Reg. Schaumb. p. 226.

<sup>4)</sup> Brasen, a. a. D. S. 295. v. Hodenberg, Wunstorf S. 14. 124. 231. 234. Loccum S. 491. Wippermann, Reg. Schaumb. p. 226.

<sup>5)</sup> Sudendorf, VI. S. 116. — <sup>6)</sup> A. a. D.

1444 beschuldigt der Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg den Grafen Rudolf von Wunstorf in einer Klageschrift, daß derselbe in vergangenen Zeiten die Kirche und den Kirchhof zu Seelze geplündert, auf dem Kirchhofe Mannen gefangen, Pferde, Plunderwaare und Geld genommen habe, welcher Schaden sich auf 600 rhein. Gulden belaufe<sup>1)</sup>.

Als Pfarrer an dieser Kirche kommen vor: 1248—1277: Regnardus (Reynardus) canonicus Mindensis et plebanus in Selse, und 1358—1367 Berthold von Godenstedt<sup>2)</sup>.

#### 11. Osterwald.

Westerwald, landesherrlichen Patronats.

Ueber die Kirche s. Mithof a. a. D. S. 153. — Im Jahre 1266 wird dominus lancwardus sacerdos de Osterwolt genannt<sup>3)</sup>; 1403 gab Graf Julius von Wunstorf den Zehnten zu Simberde Herrn Hermann zum Osterwalde zum ewigen Gottesdienste<sup>4)</sup>.

#### 12. Kirchwehren,

Wegedern, mit Latwehren und Dunau, Patronatskirche des Klosters Mariensee.

Die der h. Dreieinigkeit geweihte Kirche ist beschrieben in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 380.

Bischof Gottfried von Minden schenkte 1315 den Zehnten zu Latwegherde dem Kloster Marienwerder<sup>5)</sup>, und Bischof Ho von Berden bekannte 1221, daß er am Begräb-

<sup>1)</sup> Sudendorf VII. S. CIV.

<sup>2)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 8. Loccum S. 226. 464. Scheidt zu Moser, Cod. dipl. p. 648. v. Spilker, Wölpe S. 243. Westphäl. Provinzialblätter II. 4. S. 116. II.-B. der Stadt Hannover I. S. 443.

<sup>3)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 11.

<sup>4)</sup> Archiv für Niedersachsen 1857 S. 326.

<sup>5)</sup> v. Hodenberg, Marienwerder S. 67.

nistage seines Bruders, des Grafen Bernhard von Wölpe, mit Zustimmung von dessen Wittwe, der Gräfin Cunigunde, dem Kloster Mariensee ecclesiam in wegerthe cum omnibus attinentiis suis et curtem unam in eadem villa cum mancipiis curtemque hostermunsle (Ostermunzel) geschenkt habe <sup>1)</sup>.

Als Pfarrer hieselbst kommen vor: 1223 Lenfridus sacerdos de Wegerde, 1223 Gerardus sacerdos, eiusdem ecclesie professus, und 1336 und 1337 Johannes plebanus de Wegerden, welcher mit dem Kloster Barsinghausen über einen Zehnten in Kirchwehren Streit hatte <sup>2)</sup>.

### 13. H o r s t,

mit Frielingen, Meyenfeld, Leiflingen und Kastendanm, landesherrlichen Patronats.

Ueber die Kirche s. Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 379 und Mithof a. a. D. 104.

Bischof Wedekind von Minden schenkte 1258 die Zehnten zu Horst, Meyenfeld und Leiflingen dem Kloster Mariensee, nachdem der Ritter Heinrich von Harenberg ihm dieselben resignirt hatte <sup>3)</sup>.

Im Jahre 1300 war . . . chardus plebanus in Horst, 1325 Johannes pleb. in Horst, Capellan des Grafen Johann von Roden und Wunstorf, welcher damals auf dem nahen Schlosse Ricklingen wohnte, und welchem im genannten Jahre der Graf Johann auf Lebenszeit die Voigtei über 2 Hufen Landes zu Meyenfeld überließ, und 1393 Herbart von Bavenstede <sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> v. Hodenberg, Mariensee S. 19.

<sup>2)</sup> v. Hodenberg. Marienwerder S. 10. Scheidt, vom Adel S. 354. Barsinghausen S. 117. 118.

<sup>3)</sup> v. Hodenberg, Mariensee D. 63.

<sup>4)</sup> v. Hodenberg, Marienwerder S. 59. Wunstorf S. 54. Vaterl. Archiv 1834 S. 253.

Die folgenden, im Bisthums-Cataloge nicht verzeichneten, Kirchen und Capellen lagen gleichfalls im Archidiaconate Wunstorf:

### 1. Helmeringhusen,

wüst bei Egestorf. Hier hatten 4 Gebrüder von Coltern 1300 eine Capelle erbaut, an welcher ein presbyter, Conradus dictus de yburg, angestellt, und zum Genusse der Einkünfte berechtigt war, nach dessen Tode jedoch die Capelle dem Kloster Barsinghausen zufallen sollte <sup>1)</sup>.

### 2. Hartinghusen,

wüst bei Barsinghausen, besaß eine Capelle, als deren Priester Herr Heinrich 1431, und als deren rector 1463 Johann Schomaker genannt wird. Bischof Albert von Minden gestattete 1464 dem Kloster Barsinghausen, die Capelle eingehen zu lassen <sup>2)</sup>.

### 3. Barsinghausen

mit Egestorf, Nigstedt und Altenhof, Patronatkirche des dortigen Klosters, beschrieben in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 376 und bei Mithof a. a. D. S. 9. <sup>3)</sup> St. Maria war die Schutzheilige des hier vor 1200 von dem Edelherrn Wedekind von Schwalenberg für Mönche und Nonnen erbauten Klosters, welches 1203 vom Bischofe Thetmar von Minden in Schutz genommen wurde <sup>4)</sup>. Die Nonnen befolgten die Regel St. Augustins; Mönche kamen später im Kloster, welches seit der Reformation als Damenstift fortbesteht, nicht mehr vor.

<sup>1)</sup> v. Hodenberg, Barsinghausen S. 56. 57.

<sup>2)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 157. Archiv des hist. Vereins für Niedersachsen 1858 S. 120.

<sup>3)</sup> v. Hodenberg, Barsinghausen S. 4.

Um 1250 war Geroldus Priester in Barfinghausen; 1336 wird der Kirchhof daselbst erwähnt <sup>1)</sup>, und 1463 wird zum Altare St. Pauli eine Commende gestiftet und bestätigt <sup>2)</sup>.

#### 4. Langreder,

jetzt mit Kirchdorf verbunden, war früher eine besondere Parochie mit eigenem Pfarrer, als welcher 1333 Lambertus in lancredere plebanus erwähnt wird <sup>3)</sup>. — Der Zehnte stand 1278 der Mindener Kirche zu <sup>4)</sup>. — Die Capelle ist beschrieben in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 380 und bei Mithof a. a. D. S. 113.

#### 5. Stammen,

ohne eingepfarrte Ortschaften, Privatpatronatkirche, welche in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 383 und bei Mithof a. a. D. S. 171 beschrieben ist. Stammen wurde 1652 von Goltern getrennt und eigene Parochie.

#### 6. Dedensen,

ohne andere Dörfer, landesherrlichen Patronats. Die hiesige Kirche ist beschrieben a. a. D. 1862 S. 377 und bei Mithof a. a. D. S. 24. Früher zur Parochie Munzel gehörig, wurde es 1606 davon getrennt und selbständig.

#### 7. Gümmer

in der Parochie Seelze muß vor 1385 eine Kirche oder Capelle gehabt haben, da sich in diesem Jahre die von Mandelsloh beklagen, ihre Feinde hätten dat dorp to gummere, de kerken vnde den kerchof geschint vnde gebrand <sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Rosper, a. a. D. S. 39.

<sup>2)</sup> v. Hodenberg, Barfinghausen S. 156.

<sup>3)</sup> v. Hodenberg, Marienwerder S. 78.

<sup>4)</sup> Archiv für Niedersachsen 1850 S. 188.

<sup>5)</sup> Sudendorf VI. S. 132.

#### 8. L u t h e,

landesherrlichen Patronats. Die Kirche ist beschrieben in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 381 und bei Mithof a. a. D. S. 133. Die Kirche ist neuern Ursprungs, der ältere Thurm hat die Jahreszahlen 1490 und 1492. Nach Brasen <sup>1)</sup> ist Luthe um 1600 eigene Parochie geworden. Bis dahin war es mit Wunstorf verbunden.

#### 9. Colenfeld,

wo das Kloster Loccum einen Außenhof besitzt, war noch 1273 nach Menstedt eingepfarrt <sup>2)</sup>, muß jedoch bald darauf eine eigene Kirche erhalten haben — vielleicht vom Kloster Loccum gegründet — da 1276 Henricus rector ecclesie in Colenfeld erwähnt wird <sup>3)</sup>. Die Kirche ist von Mithof a. a. D. S. 21 beschrieben.

#### 10. Marienwerder,

insula S. Marie, war der Maria geweiht, und ist am 16. Jan. 1196 vom Grafen Conrad von Roden mit Zustimmung seiner Gemahlin und Kinder auf einem seiner Erbgüter gegründet, und am 16. Septbr. 1200 vom Bischof Thetmar zu Minden eingeweiht. Es waren hier Canoniker Augustiner-Ordens, welche etwa 1216 Augustiner Nonnen aus Obernkirchen weichen mußten <sup>4)</sup>. Die Angabe Culemanns <sup>5)</sup>, es sei dies Kloster bereits 1118 vom Bischofe Widelo geweiht, ist falsch.

Es sind jetzt Stöcken, Garbsen, Havelse und der Hof Bakriede hier eingepfarrt.

Bei seiner Dotation erhielt das Kloster auch die Kirche

<sup>1)</sup> Wunstorf S. 253.

<sup>2)</sup> Wippermann, Budigau S. 79.

<sup>3)</sup> Brasen, Wunstorf S. 79. 295.

<sup>4)</sup> v. Hodenberg, Marienwerder S. 3. Zeitschrift für Niedersachsen 1858 S. 385 ff.

<sup>5)</sup> Mind. Gesch. I. S. 32.

zu Engelborstel, und 1250 wurde ihm die Kirche zu Garbsen — welche seitdem eingegangen ist — einverleibt, ebenso 1328 die Kirchen zu Linden und Limmer. Bischof Rudolf von Minden bestätigte dem Kloster die durch 14 Bischöfe ertheilten Indulgenzen; auch Bischof Friedrich von Verden spendete 40 tägigen Ablass. Vor 1335 muß es durch eine Feuersbrunst verwüstet sein, da in diesem Jahre Bischof Ludwig von Minden den Geistlichen seiner Diocese befiehlt, die durch 720 Indulgencztage verschiedener Erzbischöfe und Bischöfe angeordneten Sammlungen für das abgebrannte Kloster zu unterstützen. Der Bau muß glücklich und rasch gefördert sein, indem derselbe Bischof den Tag der Einweihung des Klosters und zweier zur Ehre Gottes, Mariä und aller Heiligen, sowie zur Ehre St. Nicolai erbauten Altäre auf den Sonntag nach dem 29. Juni 1338 ansetzte. — Das Kloster sammt der Kirche und dem Kirchhofe hat in der Fehde gegen die von Mandelsloh 1385 gelitten. — Ueber das Kirchengebäude s. Mithof a. a. D. S. 140—142.

Bischof Heinrich von Minden bestätigte 1482 eine von Martin von Heimburg, dem Aeltern, zum Altare aller Heiligen in der Klosterkirche fundirte commissio <sup>1)</sup>.

### 11. Wunstorf

mit Lieth, Cronsbortel, Duendorf, Blumenau und Klein Heidorn. Das Patronat der Stifts- wie der Stadtkirche gehörte früher dem Stifte und ist nun landesherrlich.

Das hiesige Damenstift, 871 vom Bischof Dietrich von Minden in loco Vuonheresthorp gestiftet, und vom König Ludwig von Ostfranken am 14. Oct. 871 in Frankfurt bestätigt, erwarb bedeutende Grundstücke, Zehnten und Gerechtsame, und es bildete sich bald die Stadt neben dem Stifte

<sup>1)</sup> v. Hodenberg, Marienwerder S. 1. 25. 61. 63. 73. 80. 81. 90. Sudendorf VI. S. 132.

und der Burg der späteren Grafen von Wunstorf. Im Jahre 1010 legte ein Blitzstrahl die Klosterkirche und das Kloster in Asche <sup>1)</sup>. Die 12 Canonici des Stifts Wunstorf, welche am 7. Dec. 1477 namentlich genannt sind <sup>2)</sup>, standen wohl früher unter einem Abte, denn als solcher wird ein th . . . erwähnt <sup>3)</sup>. Wochenherren werden 6 genannt 1181, 1466 <sup>4)</sup>. Im Jahre 1276 den 3. Juli wurde von der Aebtissin Adelheid und dem Convent der Canonissinnen zu Wunstorf die Zahl der Priester auf 6, der Diaconen auf 3 und der Subdiaconen auf 3 beschränkt <sup>5)</sup>, wobei gesagt wird, daß von der ersten Gründung des Stiftes an 12 Brüder, von denen 9 Priester, angefetzt gewesen seien. Wir finden in Wunstorf folgende Kirchen und Capellen:

1. Die 1853 restaurirte Stiftskirche <sup>6)</sup> wurde, anstatt der früheren, erbaut und 1284 vollendet, vom Osnabrücker Bischöfe mit Ablass versehen <sup>7)</sup>. Folgende Altäre und Vicarien bestanden in ihr: der Altar S. Cosmae et Damiani, welchen Heiligen Stift und Kirche geweiht waren <sup>8)</sup>; der Altar S. Jacobi, 1357 vom Canonicus Dietrich von Landsberg gestiftet <sup>9)</sup>; der Altar oder beneficium S. Georgii, 1282, 1288, 1292, 1332, 1362 und 1386 <sup>10)</sup> erwähnt, und 1288

<sup>1)</sup> Westphäl. Provinzialblätter IV. 1. S. 96.

<sup>2)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 228.

<sup>3)</sup> Archiv des hist. Vereins für Niedersachsen 1868 S. 397 zu v. Hodenberg, Marienwerder S. 3.

<sup>4)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 26. 222.

<sup>5)</sup> A. a. D. S. 13.

<sup>6)</sup> Zeitschrift für Niedersachsen 1862. S. 384.

<sup>7)</sup> Brajen, a. a. D. S. 48. 49. v. Hodenberg, Wunstorf S. 23. 24.

<sup>8)</sup> 1355 genannt v. Hodenberg, Wunstorf S. 82.

<sup>9)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 87. 222.

<sup>10)</sup> Walter Bone, Canonicus zu Wunstorf, war damals Altarist dieses Altars.

vom Canonicus Engelbert, 1332 von der Aebtissin Gertrudis, und 1362 von den Grafen Rudolf und Ludwig von Wunstorf verbessert <sup>1)</sup>; der Altar S. Wenceslai, 1364 und später genannt <sup>2)</sup>; der Altar S. Pauli 1370 <sup>3)</sup>; der Altar S. Andreae, 1376 von dem Bürger Gieselbert Scelen in Wunstorf gegründet <sup>4)</sup>; der Altar b. Mariae virginis, 1282 gestiftet, und 1376 erwähnt <sup>5)</sup>; der Altar Omnium Sanctorum, von der Aebtissin Adelheid de Monte 1352 neubegründet, und 1356 von der Aebtissin Jutta bestätigt, kommt schon 1288 vor, und wird noch 1392 genannt <sup>6)</sup>; der Altar Petri et Pauli, 1466 erwähnt <sup>7)</sup>; der Altar decem milium martyrum <sup>8)</sup>; der Altar S. Nicolai <sup>9)</sup>, der Altar S. Johannis bapt. <sup>10)</sup>; der Altar S. Johannis evangel., 1409 gegründet <sup>11)</sup>; der Altar S. Mariae Magdalenaen wird um 1277 erwähnt <sup>12)</sup>. Die Vicarien S. Floriani und S. Annae kommen 1502 vor <sup>13)</sup>; eine Vicarie S. Annae (vielleicht die eben genannte) auf dem Jungfernhore wurde 1402 vom Canonicus Johann Greve fundirt, und wird noch 1592 erwähnt <sup>14)</sup>.

<sup>1)</sup> Brajen, a. a. D. S. 68. 279. v. Hodenberg, a. a. D. S. 29. 33. 43. 94. 154. 157.

<sup>2)</sup> Brajen, S. 286. v. Hodenberg, a. a. D. S. 97. 110. 413.

<sup>3)</sup> Brajen: S. 385. v. Hodenberg, a. a. D. S. 108. 114.

<sup>4)</sup> Brajen, S. 81. 283. v. Hodenberg, a. a. D. S. 120. 164.

<sup>5)</sup> Brajen, S. 276. v. Hodenberg, a. a. D. S. 140.

<sup>6)</sup> Brajen, S. 279. 67. v. Hodenberg, a. a. D. S. 77. 84. 168.

<sup>7)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 221.

<sup>8)</sup> Brajen, S. 45. — <sup>9)</sup> Brajen, S. 45. 282.

<sup>10)</sup> Brajen, S. 45.

<sup>11)</sup> Brajen, S. 45. 81.

<sup>12)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 124.

<sup>13)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 238.

<sup>14)</sup> Brajen, S. 287. v. Hodenberg, a. a. D. S. 276.

Außerdem werden der promissen- und der homissen-Altar 1466 genannt <sup>1)</sup>.

Diese Kirche ist beschrieben in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 384 und bei Wirthof a. a. D. S. 187 ff. *Wunstorf S. 207.*

2. Die Marktkirche, ecclesia forensis, dem h. Bartholomäus geweiht, ist um die Mitte des 12. Jahrh. erbaut <sup>2)</sup> und in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 383 beschrieben. Im Jahre 1354 finde ich bei Brajen <sup>3)</sup> den rector ecclesie forensis maioris erwähnt. Es muß daher neben der Marktkirche noch eine kleinere Kirche oder Capelle am Markte gestanden haben. Sie wird 1280 zuerst genannt, 1354 ihres rector gedacht, und der Capellan zu St. Bartholomäus 1376 als rector der Marktkirche bezeichnet <sup>4)</sup>. Vielleicht ist sie die frühere Stiftskirche, und erst nach dem Bau der jetzigen Stiftskirche der Stadt überlassen, und wird seitdem in manchen Urkunden nur Capelle genannt (indem die Stiftskirche die eigentliche Pfarrkirche blieb), deren Priester das Stift bestellte. Doch will es scheinen, als sei die Bartholomäuscappelle verschieden von der Marktkirche, da 1376 Knappe Empelede Schele dem Capellan von St. Bartholomäus, Kirchherrn der Marktkirche, einen Garten verkauft <sup>5)</sup>. In der Abbildung der Stadt Wunstorf, welche sich in Merians Topographie (S. 214) findet, steht über der Marktkirche der Name S. Bartholomæi. Ein Altar S. Mariae Magdalenaen wird 1365 in der Marktkirche erwähnt; 1376 ein Altar S. Johannis, und

<sup>1)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 222.

<sup>2)</sup> Brajen, S. 48. 49. — <sup>3)</sup> A. a. D. S. 78.

<sup>4)</sup> Neues Vaterl. Archiv 1841 S. 237. Würdtwein, N. S. d. XI. p. 76. v. Hodenberg, Wunstorf S. 76. 81. 140. 141.

<sup>5)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 140.

- 1409 stiftete Albert Webemeyer in ihr den Altar S. Johannis apostoli, so daß jener wohl dem Käufer geweiht war <sup>1)</sup>. Der Marktkirchhof wird 1422 genannt <sup>2)</sup>. Mithof a. a. D. S. 187 beschreibt diese Kirche.
3. Die Capelle S. Michaelis auf dem Kirchhofe ist 1370 von der Aebtissin Jutta gestiftet und dotirt, und vom Bischofe Webekind von Minden bestätigt <sup>3)</sup>, aber nicht mehr vorhanden. Hermann von dem Osterwalde war 1414 Vicar an derselben <sup>4)</sup>.
4. Die Capelle S. Matthaei und Mauricii ist nach Brajen (S. 89) im Jahre 1444 erneuert, muß daher schon länger bestanden haben. Heinrich Kolte, Cantor auf dem Moritzberge vor Silbesheim, dotirte dieselbe am 21. Oct. 1447 neu mit 150 Goldgulden <sup>5)</sup>. Als Capellan kommt 1508, 1511 der Canonicus Johann Krepe vor <sup>6)</sup>.
5. Bei dem vor der Stadt liegenden, 1396 bereits vorhandenen Leprosenhanse wurde um 1458 eine Capelle erbaut und dotirt. Denn in diesem Jahre genehmigte die Aebtissin Mechtild von Hoya, daß die Wittwe Abelheid Eghberghe die Capelle, welche in honorem omnipotentis Dei, Beatissime Marie virginis, nec non beatorum Matthie apostoli, Barbare et Margarethe virginum atque pauli primi hermite kürzlich prope et extra oppidum Wunstorppense iuxta domum leprosororum erbauet sei, mit 90 Rhein. Gulden und 80 Lüb. Mark dotire <sup>7)</sup>. *Kunnen sein ein Keller R. M. V. 8.*

<sup>1)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 99. 124. 182.

<sup>2)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 205.

<sup>3)</sup> Brajen, S. 281. v. Hodenberg, a. a. D. S. 103. 104. 109.

<sup>4)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 187.

<sup>5)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 214. 237. 244. 245.

<sup>6)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 244. 245.

<sup>7)</sup> Brajen, S. 91. v. Hodenberg, a. a. D. S. 216—218.

*Si. E. v. Brajen S. 46.*

6. Nordwärts von der Michaeliscapelle stand eine St. Barbara-Capelle, welche 1584 zu einer Schule eingerichtet wurde, vielleicht mit der vorstehenden Capelle identisch.
7. Einer alten Capelle wird in dem Güterverzeichnisse der Abtei Wunstorff <sup>1)</sup> erwähnt. Ob die Marktkirche oder eine andere Capelle darunter zu verstehen sei, erhellt nicht.

Bischof Rudolf von Minden bestimmte unterm 10. Juni 1290, daß im Stifte Wunstorff keine Propstei errichtet werden sollte, und Bischof Ludwig that dasselbe am 6. Sept. 1331 <sup>2)</sup>.

Als Geistliche in Wunstorff sind zu nennen: 1221 Eilhardus de wnstorpe sacerdos <sup>3)</sup>, 1272—1276 Conradus plebanus ecclesie forensis, sacerdos et canonicus eccl. wnstorpiensis <sup>4)</sup>; um 1376 war Johann Steen Pfarrer an der Marktkirche, Johann Bredemann Capellan zu St. Michaelis, Balzer Gutsingel Capellan zu St. Matthäi und 1507—1511 Johann Crepe Canonicus zu Wunstorff und Capellan zu St. Matthäi und Mauritii <sup>5)</sup>.

Eines Calandes, dem wohl die Geistlichen des Archidiaconats angehörten, wird 1454 gedacht <sup>6)</sup>; 1515 bestand eine St. Annenbrüderschaft <sup>7)</sup>.

## 12. Steinhude

mit Groß Heidorn und Hohenholz, ist wohl eine alte Parochie.

Die Kirchenvorsteher Christian Brandes und Heinrich Brodenstoel zu Steinhude verpflichten sich 1554, von den

<sup>1)</sup> v. Hodenberg, Wunstorff S. 134.

<sup>2)</sup> v. Hodenberg, Wunstorff S. 58. 59.

<sup>3)</sup> v. Hodenberg, Mariensee S. 20.

<sup>4)</sup> v. Hodenberg, Hoyer II. B. VI. 21. Wunstorff S. 14.

<sup>5)</sup> v. Hodenberg, Wunstorff S. 124. 244. 245.

<sup>6)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 216.

<sup>7)</sup> v. Hodenberg, a. a. D. S. 244, 246.

2 Gulden jährlicher Zinsen eines ihnen von den Testamentarien ihres verstorbenen Pfarrers Johann Bredemann überwiesenen Capitals von 40 Rhein. Goldgulden nach Vorschrift seines Testaments dem zeitigen Pfarrer zu Steinhude für jede Nachmittagspredigt an heiligen Tagen 3 Körtinge zu entrichten, für den Rest der jährlichen Zinsen aber Schuhe und Kleidung für arme Leute anzuschaffen <sup>1)</sup>).

### 13. Groß Heidorn

in der Parochie Steinhude besitzt eine Capelle; doch ist nicht bekannt, ob dieselbe aus alter Zeit stammt.

### 14. Winzlar,

jetzt nach Bergkirchen eingepfarrt, wird 1335 ein Kirchort, parochia, genannt. — Das Kloster Loccum erhielt 1265 den Zehnten hier selbst vom Bischof Cono von Minden <sup>2)</sup>. Die jetzige Capelle ist beschrieben in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 384.

### 15. Monichusen,

wüst in der Nähe von Winzlar, Stammort des alten Geschlechts von Münchhausen, heißt 1335 gleichfalls parochia, und 1386 wird die dortige Kirche als ecclesia parochialis penitus quasi diruta bezeichnet <sup>3)</sup>.

### 16. Bordenau

mit Boggenhagen und dem Frielinger Dammtroge, war früher nach Wunstorf eingepfarrt, Privatpatronatskirche, dem heil. Thomas geweiht <sup>4)</sup>, seit 1717 neu gebaut <sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 266.

<sup>2)</sup> v. Hodenberg, Loccum S. 454. 156.

<sup>3)</sup> v. Hodenberg, Loccum S. 454. Treuer, Münchhausen Cod. dipl. p. 42. Würdtwein, N. S. d. XI. p. 291.

<sup>4)</sup> Zeitschrift für Niedersachsen 1862. S. 376.

<sup>5)</sup> Mithof, a. a. D. S. 15.

Im Jahre 1302 stiftete Arnold von dem Lohse bei seinem Schlosse tau der Bordenau eine Capelle zu Ehren der Mutter Gottes, und belehute damit Herrn Dirick Polle als Vicarius <sup>1)</sup>, zu dessen Unterhalt er einen freien Hof, 3 Hufen Landes, 10 Fuder Gras und einen Garten von 4 Acker Landes bestimmte <sup>2)</sup>, und 1376 bewilligte die Aebtissin Judith von Wunstorf, daß die Gebrüder von Campen in der Capelle des Dorfs neben dem Schlosse Bordenau einen Marienaltar stifteten, und gewährte ihnen das Patronat über denselben <sup>3)</sup>. Die Bedingungen, unter denen diese Stiftung genehmigt wurde s. bei Brasen S. 47 und 48. Haus von Campen verkaufte 1382 verschiedene Grundstücke an die Capelle u. d. Fr. zu Bordenau zu Gunsten des vicarius daselbst <sup>4)</sup>. Dieselbe erhielt 1386, 1395, 1410, 1414 Vermehrung ihres Besitzes <sup>5)</sup> und wurde von Herzog Erich dem Aelteren zur Parochialkirche erhoben, und somit von der Wunstorfer Parochie getrennt. Als Vicare oder Capelläne kommen vor: 1414 Dyderik Beyffe, vor 1438 Johannes Hülshau, 1438 Heinrich Nolte <sup>6)</sup>.

### 17. Harenberg

in der Parochie Seelze hat eine alte Capelle mit kleinem Flügelaltar <sup>7)</sup>.

### 18. Dheduerdestorpe

wüst, östlich von Wunstorf, muß eine Kirche oder Capelle gehabt haben, da zwischen Wunstorf und Gümmer noch das Feld Deistorp und der Deistorper Kirchhof genannt werden <sup>8)</sup>.

<sup>1)</sup> Steffens, Gesch. des Hauses von Campe S. 220.

<sup>2)</sup> Doch werden beide Urkunden für unächt gehalten.

<sup>3)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 144.

<sup>4)</sup> Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen 1871 S. 120.

<sup>5)</sup> A. a. D. S. 121—125.

<sup>6)</sup> A. a. D. S. 124. 125.

<sup>7)</sup> Mithof a. a. D. S. 97.

<sup>8)</sup> v. Hodenberg, Wunstorf S. 14. Loccum S. 7.

## 19. Nienstedt

im Kirchspiel Barfinghausen hat eine mit dem Schulhause verbundene Capelle <sup>1)</sup>.

## Ueber den Gau Mærstem oder Merstem.

Die beiden Archidiaconate Pattensen und Wunstorf umfaßten, unserer Ansicht nach, den ganzen Gau Merstem, da in letzterem Ortschaften genannt werden, welche sich in jenen beiden kirchlichen Bezirken finden. Ueber diesen Gau haben in neuerer Zeit geschrieben: v. Wersebe in der mehrgenannten Preisschrift S. 209—217, einschließlich des Gau'es Selessen, von Alten in der Zeitschr. des histor. Vereins für Niedersachsen 1860 S. 1—69 und Wippermann im Buchgau S.

Dieses Gau'es geschieht bereits im 6. Jahrh. als regionis Mærstem Erwähnung, und folgende Orte werden, als in ihm belegen, später genannt: Ibbelstede, wüst zwischen Pattensen und Schliekum; Chriridorf, Kirchdorf; Linden, Linden; Runeberchen, Ronnenberg; Brunhildesdorf, das wüste Brunstorf bei Wunstorf, oder Hiddestorf; Hupide, Hüpede; Oride, Derie; Volkeressun, Bölgen; Bordenow, Bordenau; Throthe, ein Grundstück „die Drotte“ an der Leine bei Colbingen, wovon ein Theil in der Mindener, ein anderer Theil in der Hildesheimer Diöcese lag; Munuslo, Münzel; Hiddickestorpe <sup>2)</sup>, Hiddestorf; Pathihus, Pattensen; Marsberg, wüst bei Loccum <sup>3)</sup>; Haringehusen, Herrenhausen; Lembere oder Limbere, Zimmer; Herdere oder Erdere,

<sup>1)</sup> Mithof a. a. O. S. 149.

<sup>2)</sup> Wippermann, Obernkirchen S. 174. hält diesen Ort für Großhegedorf Amts Rodenberg. (Reg. Sarach. S. 433.)

<sup>3)</sup> Im Registrum Sarachonis bei Falck, trad. Corb. S. 727 dessen Verfälschung durch Falck von Spankau schlagend nachgewiesen ist.

wüst zwischen Linden und Zimmer; Davenstidde, Davenstedt; Kobbinghusen oder Cobbinchusen, muß ein ausgegangener Ort sein, da Kobbensen, welches man dafür halten könnte, in das Archidiaconat Aplerh, mithin in den Buchigau, und Köbbinghausen bei Twistringen in den Gau Derve oder Enterigome fällt; Nitelrede oder Netehride, Nettelrede, lag an der Grenze des Tiliti und Merstem, und es konnten Grundstücke desselben, welche dem St. Michaeliskloster in Hildesheim geschenkt wurden, im Merstemgau liegen, während die Kirche im Archidiaconate Ofen, mithin im Gau Tiliti, lag; Walesrothe oder Walesrodhe kann allenfalls Mvesrode sein; v. Wersebe nimmt es, gewiß fälschlich, für Waltringhausen Amts Lauenau. Sollte es indeß Walsrode im Loingo sein, so müßte der Merstemgau auch jenen mitumfaßt haben, und es könnte dann auch Everdissen oder Everdeshem, Everfen in der Parochie Sülze (Amtsvoigtei Bergen) sein, während v. Wersebe diesen Ort in Everstorf bei Bredenbeck gefunden zu haben glaubt. Nach gütiger Mittheilung des Herrn Rath's Dr. Böttger zu Hannover ist aber Everdissen eine Wüstung südöstlich bei Mvesrode; Stetehem, später auch Stetigem, Stedeyen und Stedium genannt, wüst bei Kirchdorf; Megedefeld, wüst zwischen Gestorf und Bennigsen, könnte aber auch Meyenfeld bei Horst sein; Puttenhusen, wüst unweit Hannover; Geinhusen, Zeinsen; Wunstorpe, Wunstorf; Fohanreder <sup>1)</sup>, wüst bei Linderte.

Als in pago Angeri (Provinz Engern) werden nachstehende Orte bezeichnet, die man im Umfange der Archidiaconate Pattensen und Wunstorf findet: Volchrisson, Bölgen; Frithegothessin, Bardegözen; Wegerthen, Kirch- oder Latwehren; Wermerinchuson, Wieringhausen; Hohinchuson (so steht der Name bei Erhard Cod. dipl. hist. Westphaliae

<sup>1)</sup> Trad. Corb. herausgegeben von Wigand S. 367.



gen, wurde 1458 ein Freigrafencapitel gehalten, welches zwei Freigrafen absetze <sup>1)</sup>, und dürfte dann wohl eins sein mit dem placitum Hildeboldi comitis de Roden in occidentali ripa Himene fluminis. — Auch in loco Lindem in pago Merstemem scheint 1097—1119 ein Gerichtsplatz gewesen zu sein <sup>2)</sup>.

Im Gaue Merstem finden sich mehrere Gogerichte <sup>3)</sup>:

1. Das Gogericht auf dem Horne bei Pattensen (Rubetum horn iuxta Pattenshusen) <sup>4)</sup> kommt bereits im Anfange des 12. Jahrh. vor <sup>5)</sup> und wird später mehrfach urkundlich erwähnt, ohne daß die dahin gehörigen Ortschaften genannt würden. Eggehard Knige war 1357 und Johann von Herbergen 1427 Gogreve auf dem Horn vor Pattensen <sup>6)</sup>.
2. Das Gogericht zu Gehrden wird im 14. und 15. Jahrh. öfters genannt, z. B. 1320, 1339 — die dingboken, Gerichtsbuche, to Gerdene <sup>7)</sup> — 1371, 1377, 1384, 1392, 1401 u. s. w. und es kommen 1356 und 1358 Engelbert von Lenthe, 1376 und 1377 Burchard von Wettbergen, 1380 und 1384 Brünig von Wettbergen, 1386 bis 1411 Otto von Lenthe, 1417 Wulbrand Knigge als dessen Stellvertreter, und 1467 Georg von Lancredere, als Gogreven tho Gehrden urkundlich vor <sup>8)</sup>. Die Erbergen

<sup>1)</sup> Wigand, Archiv IV. S. 307.

<sup>2)</sup> Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen 1860 S. 36.

<sup>3)</sup> Ausführlich behandelt Sudendorf im Urkundenbuche der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg Bd. 7. S. LXXXII. und ff. die Gohen des Markem, besonders die Gehrdenner und Seelzer Goh.

<sup>4)</sup> v. Hodenberg, Loccum S. 402. — <sup>5)</sup> Annalen der Churlande IV. S. 10. — <sup>6)</sup> Scheidt, vom Adel. S. 456. v. Hodenberg, Loccum S. 472. — <sup>7)</sup> v. Hodenberg, Wennigsen S. 149. IX 7. 177

<sup>8)</sup> Lipp. Reg. II. S. 91. Sudendorf IV. 155. VII. S. LXXXIV. v. Hodenberg, Wennigsen S. 94. 97. 99. Treuer, Mänchhausen Cod. dipl. p. 75. Scheidt, vom Adel S. 456.

behaupten 1320 das Recht der Wahl des Gografen zu besitzen <sup>1)</sup>. In dieses Gogericht gehörten folgende, später in 4 Vogteien getheilte, Ortschaften:

- a) Voigtei Ronnenberg: Ronnenberg, Empelde, Wettbergen, Badenstedt, Borum, Ricklingen, Linden.
- b) Voigtei Gehrden: Gehrden, Franzburg, Everloh, Northen, Benthe, Ditterske und Lenthe.
- c) Voigtei Bönningfen: Bönningfen, Lemmie, Sorfum, Weezen, Leveste, Eggestorf, Kirchdorf, Redderse, Degerfen, Wennigfen.
- d) Voigtei Groß-Goltern: Groß- und Nord-Goltern, Göre, Eckerde, Hohenbostel, Bantorf, Wunninghausen, Wichtringhausen, Langreder, Barsinghausen, Altenhof, Rienstedt <sup>2)</sup>.

Zur Zeit der Gogerichte gab es noch besondere Gerichte zu Goltern und Benthe, welche die Grafen Julius und Ludolf von Wunstorf nebst ihrem ganzen Geschlechte an den Bischof Magnus von Hildesheim 1446 verkauften. (Scheidt zu Moser cod. dipl. p. 549: in der Gohe tho Gerden dat Gerichte tho Goltern unde dat gerichte tho Bente) <sup>3)</sup>. Die Gehrdenner Go hatte ihre Dingbuche zu Gehrden; doch hielt die Go auch ihr Goding auf einer Wiese bei Gehrden, zu Lemmie, bei der Mordmühle (Landwehrschenke), vor Weezen, zu Lenthe und Wennigfen <sup>4)</sup>.

3. Das Gogericht zu Herkenbleck, dessen Umfang man nicht kennt. Im Jahre 1327 war Johann Krampe

<sup>1)</sup> Sudendorf I. S. 334.

<sup>2)</sup> Zeitschrift für Niedersachsen 1860 S. 167.

<sup>3)</sup> Längel, Gesch. der Stadt und Diocese Hildesheim II, S. 424. Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 169.

<sup>4)</sup> Sudendorf Bd. VII. S. LXXXIV.

gogriavius in Harkenbleck, welcher in dem von ihm gehaltenen Gerichte den Verkauf einer curia und 3 Mansen daselbst Seitens der Gebrüder von Wettbergen an den Vicar Robert Binnenwis für den Johannisaltar in der Negidienkirche zu Hannover bestätigte <sup>1)</sup>. Es dürfte mit dem folgenden Gogerichte eins, und die Verhandlung nur in Harkenbleck, das zum Gogericht zur Horst gehörte, gehalten sein.

4. Das Gogericht zur Horst (zwischen Gestorf und Südersen), wird 1334, 1371 und 1411 genannt <sup>2)</sup>. Im erstgenannten Jahre war Johann von Herbergen Richter, und sagt in der betreffenden, daselbst ausgestellten Urkunde von sich: cuidam plebiscito uel generali iudicio, quod dicitur Godinc, presedi tanquam iudex <sup>3)</sup>. v. Hugo <sup>4)</sup> hält dafür, daß dies Gogericht an die Stelle des vormaligen Grevendings der Edelherren von Adenoy's getreten sei, und daß der auf dem rechten Ufer der Haller belegene Theil des Amts Calenberg, worin Bennigsen, Gestorf, Hüpede und Schliekm liegen, dazu gehört habe, weil hier ein Theil der Güter sich findet, welche die von Adenoy's von Minden zu Lehen trugen, und die nach ihrem Aussterben an die Grafen von Hallermund gelangten.
5. Das Gogericht zu Seelze (sicher der mallus comitis Conradi in pago Selessen in loco Salseken von 1181) umfaßte 1446 die Ortschaften Limber,

<sup>1)</sup> U. B. der Stadt Hannover I. S. 151—153.

<sup>2)</sup> v. Hohenberg, Barfinghausen S. 113. Annalen der Churlande a. a. O. Sudendorf IV. 155. Scheidt zu Moser S. 635, wo der Bischof Wulbrand von Minden den Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg mit den Herrschaften von Hallermund und Adenoy's belehnt, wozu das Gogerichte to der Horst gehörte.

<sup>3)</sup> v. Hohenberg, a. a. O.

<sup>4)</sup> Annalen der Churlande IV. S. 12.

Alem, Letter, Dauenstede, Horenberge, Döteberge, Wegedorn, Almehorst, Latwegederen, Ostermunshel, Berxen, Grotenmunssel, Coldenvelde, Westrem, Ewippe (beide wüst bei Colensfeld), Essesele, Messmerode, de Niehagen, Leigingeborch, Greuingborstelde, Poggenhagen, Kronborstede, de Bordenau, Lute, Hackesmere, Weringehusen, Dedestorpe, Grotenholthusen, Diedercingehusen, Lütckenholthusen, Dedessen, Gümmer, Loën, Hartreder, Dügendorpe, Immendorpe, de Erderhoff <sup>1)</sup>. Im Jahre 1495 werden Ostermunsel und Berkenen zur gho to Selsse gerechnet <sup>2)</sup>. — Zur Zeit Herzog Wilhelms gehörten zur Seelzer Gohse nur Letter, Men, Limber, Dauenstede, Welber, Harenberge, Doteberge, Kerkwegeden, Latwegeden, Almenhorst, Lone und Summer <sup>3)</sup>. Curdt Stuve war 1403 Gograff zu Seelzen <sup>4)</sup>. Um 1470 hat Bartold Hulsberg auf Lebenszeit de gograueschup to Selske, vnd oft he de suluen nicht beriden konde, so schal he eynen knecht holden myt der herschup willen <sup>5)</sup>.

6. Das Gogericht zu Wunstorf. Im Güterverzeichnis der Abtei Wunstorf, welches der Canonicus Jordan zwischen 1376—1379 abgefaßt hat <sup>6)</sup>, heißt es S. 125: der Aebtissin gehöre dat Gogherichte, halsrichte u. s. w. Die Aebtissin mochte die Grafen von Wunstorf damit belehnt haben, denn die Aebtissin Gertrudis ersuchte 1290 den Grafen Johann von Roden, ein Gericht zu hegen, welcher dazu den Rath der Stadt

<sup>1)</sup> Scheidt zu Moser № XXX. p. 549. ff.

<sup>2)</sup> Treuer, a. a. O. S. 109.

<sup>3)</sup> Grupen, Orig. Hannov. p. 113.

<sup>4)</sup> Archiv für Niedersachsen 1857. S. 326.

<sup>5)</sup> v. Lenthe, Archiv IX. S. 66.

<sup>6)</sup> v. Hohenberg, Wunstorf S. 123—140.

berief, und das Gericht unter freiem Himmel vor der Burg hielt <sup>1)</sup>. In Wunstorf sind manche Urkunden ausgestellt, u. A. eine von 1331, in welcher es am Schlusse heißt: dith gescude to wnstorpe in der stadt uppe dem kerchoue <sup>2)</sup>, und in einer andern von 1392, worin Johann von Schwarmstedt, Richter zu Wunstorf, in eynem hegheden richte vpp der lovenstede to Wunstorpe bezeugt, daß dem Allerheiligenaltare im Münster eine Jahresrente geschenkt sei. Engelbert Homborch war 1419 Richter zu Wunstorf <sup>3)</sup>.

7. Der Adenser Gohhe geschicht mehrfach Erwähnung, und dies läßt auf ein besonderes Gogericht schließen <sup>4)</sup>. Sie umfaßte wohl das frühere Gebiet der Edelherren von Adenoss, und mochte eine Unterabtheilung des Gogerichts to der Horst (4) sein. Zu ihr gehörten Hallerburg, Alferde, Holtensen, Sorsum, Boizum und Wülffingen <sup>5)</sup>. Sie begriff also auch Ortschaften des Hilbesheimischen Gudingo.

8. Das Gogericht zu Engelbostel. In ihm besaßen 1360 die Herzöge Lehen zu Altenhorst, Wagenzelle, Brink, Schulenburg, Wahrenwald, Herrenhausen, Stöcken, Godshorn, Engelbostel, Heitlingen, Horst, Niddlingen und Garbsen <sup>6)</sup>, und es gehörten dazu alle nördlich der Leine gelegenen Ortschaften des Werstengaues <sup>7)</sup>.

*Peris non 1327, ipone et Graft: Et Nov Jo. du gratia  
Conel in Wunstorpe et Statut facultat dictas de Nation  
novis J. Hicco parat dedit in Wunstorpe etc.*

- <sup>1)</sup> Brasen S. 71. *(in Schulenburg, Boizum)*  
<sup>2)</sup> v. Hohenberg, Barfinghausen S. 108. *(S. 100)*  
<sup>3)</sup> v. Hohenberg, Wunstorf S. 168. 203.  
<sup>4)</sup> Scharf, der polit. Staat des Churfürstenthums Braunschweig-Lüneburg S. 32. Ubbelohde, statist. Repertorium des Königreiches Hannover S. 1.  
<sup>5)</sup> Scharf, a. a. D.  
<sup>6)</sup> Eubendorf a. a. D. VII. S. XCVI.  
<sup>7)</sup> U. a. D. S. LXXXIV.

9. Ein Goding wurde auch 1362 thor Mordmolen — welche unweit Hannover lag — gehalten <sup>1)</sup>. Vgl. Eubendorf VI. 138, wo eine Sühne zwischen Gebrüdern von Mandelsloh und dem Rathe der Stadt Hannover wegen des Vorfalles zwischen der Mortmollen und Brünings Garten vor Hannover vom 25. April 1385 erwähnt ist. Vgl. S. 231.

Außer den Gogerichten werden auch Freiengerichte erwähnt, so 1250 zu Wennigen, presente libero comite henrico lascorf <sup>2)</sup>, 1277 ein Freiending zu Hannover <sup>3)</sup>, und 1344 zu Pattenfen <sup>4)</sup>. Ein Holtink wurde zu Soltern gehalten. *S. 207-208.*

Im Jahre 1267 hielt Hilbemar von Oberg, Voigt zu Hannover und Schauenburg, in lobio ante castrum Levenrodhe Gericht, in welchem er eine Verhandlung über eine Verzichtleistung aufnahm <sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 171—172.

<sup>2)</sup> v. Hohenberg, Wennigen S. 28. *Quint Martissa p. 529.*

<sup>3)</sup> U. B. der Stadt Hannover I. S. 40.

<sup>4)</sup> Eubendorf II. S. 58.

<sup>5)</sup> U. B. der Stadt Hannover I. S. 33.